

Verleihung des Heine-Preises 2018 am 1. Dezember

Rede des Oberbürgermeisters Thomas Geisel

- Es gilt das gesprochene Wort -

„Lieber Wim Wenders,
sehr geehrte Mitglieder der Jury,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter des Konsularischen Korps,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich freue mich, dass wir heute zusammengekommen sind, um den Heine-Preis der
Landeshauptstadt Düsseldorf zu verleihen. Dazu heiÙe ich Sie sehr herzlich in unserem
Rathaus willkommen.

Ganz besonders herzlich begrüÙe ich den Preisträger des Jahres 2018, Herrn Professor Dr.
Leoluca Orlando.

Du, lieber Leoluca, bist vom Mittelmeer, von der Insel Sizilien, aus Palermo,
hierhergekommen. Du bist aus einer uralten, an europäischer Geschichte reichen Stadt an den
Rhein gekommen – nach Düsseldorf, mitten im Herzen Europas gelegen. – Benvenuto!

Der Heine-Preis wurde zu Heines 175. Geburtstag von der Landeshauptstadt Düsseldorf
gestiftet. Er ist mit 50.000 Euro dotiert und wird seit 1972 vergeben.

Erster Preisträger war der Schriftsteller Carl Zuckmayer. Er sprach einst vom Rheinland als
der ‚Völkermühle Europas‘. Vielleicht würde diese Bezeichnung auch zu Palermo passen.
Und sicher wüsste auch Heine, was gemeint ist.

Mit dem Heine-Preis erinnern wir an den großen Sohn unserer Stadt. Heinrich Heine war
freiheitsliebend, ein bedeutender Dichter und Denker, der für die Rechte der Menschen eintrat
und sich für Toleranz einsetzte. Ganz in seinem Sinne verleihen wir den Heine-Preis als
Literatur- und Persönlichkeitspreis.

Ich zitiere aus den Bestimmungen:

Der Heine-Preis wird an Persönlichkeiten verliehen, die durch ihr geistiges Schaffen im Sinne der Grundrechte des Menschen, für die sich Heinrich Heine eingesetzt hat, den sozialen und politischen Fortschritt fördern, der Völkerverständigung dienen oder die Erkenntnis von der Zusammengehörigkeit aller Menschen verbreiten.

Den Mitgliedern des Preisgerichts danke ich sehr herzlich für ihre Arbeit. Mein Dank gilt auch allen, die im Hintergrund mitgewirkt haben, insbesondere dem Heinrich-Heine-Institut in der Carlstadt, das Heines Wort bewahrt und in die Welt trägt.

Heine war fasziniert von Italien. Und es gibt, bei aller räumlichen Entfernung, viele schöne Gemeinsamkeiten zwischen unseren beiden Städten.

Palermo und Düsseldorf verbindet zudem seit Längerem eine Freundschaft, für die man sich aus der Bürgerschaft heraus stark gemacht hat. Vor rund zweieinhalb Jahren haben wir in diesem Saal eine offizielle Städtepartnerschaft geschlossen. Auch damals warst Du schon hier zu Gast, lieber Leoluca.

Ich habe Palermo immer als pulsierende Stadt mit liebenswerten Bewohnern erleben dürfen. So denke ich gerne an meine Besuche zurück, zuletzt im September. Ich bin dankbar für die Auszeichnung mit dem ‚Palermo Pride Award‘ dort.

Nicht nur auf Amtsebene als Bürgermeister zweier europäischer Städte arbeiten wir kollegial sehr gut zusammen und tauschen uns aus, auch zwischen uns beiden ist längst eine persönliche Freundschaft gewachsen.

Umso mehr freut es mich, dass Du heute diesen Preis erhältst. Das stärkt auch die Verbindungen zwischen Palermo und Düsseldorf.

Vor allem aber ehren wir Dich als außergewöhnliche Persönlichkeit, als außerordentlich engagierten, furchtlosen Menschen. Dein Kampf gegen die Mafia, Dein Einsatz für ein lebenswertes Palermo und für Flüchtlinge beeindruckt tief.

Geboren wurdest Du 1947 in Palermo. Du entstammst altem sizilianischen Adel, einem angesehenen Elternhaus und besuchtest eine Jesuitenschule. Du hast in Deiner Geburtsstadt studiert, in Großbritannien und in Heidelberg.

So verwundert es vielleicht nicht, dass Du Dich, aus diesem christlich-konservativen Umfeld kommend und als gläubiger Katholik betrachtend, seit 1975 in der Partei ‚Democrazia Cristiana‘ (DC) engagiertest. Immerhin über viele Jahrzehnte war sie die bestimmende politische Kraft in Italien und auch in Sizilien war Politik ohne sie lange undenkbar.

In Deiner Autobiographie beschreibst Du jedoch sehr differenziert, was aus dieser Partei im Laufe der Jahrzehnte geworden war und welche zwiespältigen Gefühle Du dabei hattest, dort einzutreten. Letztlich aber überwog das Vertrauen zu anderen Persönlichkeiten, die sich dort engagierten und die Dich überzeugten.

Dir gelang es, 1985 erstmals Bürgermeister Deiner Heimatstadt Palermo zu werden. Immer wieder hattest Du dieses Amt seitdem inne. Auch als Mitglied im sizilianischen Regionalparlament, als Abgeordneter im italienischen Parlament und im Europäischen Parlament hast Du Dich für ‚Dein‘ Sizilien eingesetzt. Aber eigentlich immer war es Dein Ziel, Dein großer Herzenswunsch, Bürgermeister in Palermo zu sein.

1991 verließ Du die DC und gründetest die Partei ‚La Rete‘, zu Deutsch ‚Das Netz‘, die ihren Schwerpunkt im Kampf gegen die Mafia sah. Als Bürgermeister fandest Du oft breite Unterstützung, auch von eher linksgerichteten Bündnispartnern.

1999 tratst Du der Partei ‚Die Demokraten‘ von Romano Prodi bei, einem Mitte-Links-Bündnis, für das Du auch 2007 bei den Wahlen kandidiertest. Und von 1994 bis 1999 gehörtest Du der Fraktion der Grünen im Europaparlament an.

Für deutsche Ohren mag sich dieser Wechsel zwischen den politischen Lagern befremdlich anhören. Die Bewegungen im italienischen Parteiensystem machten das nötig und vor allem die Einigkeit in der Sache machte es möglich.

Bei allem Wandel bist Du Dir doch immer treu geblieben. Dein intaktes christlich-konservatives Wertegerüst hat Dich immer geleitet. So bliebst Du ein Brückenbauer mit Prinzipien und Dir gelang es immer, gemeinsame Interessen in den Vordergrund zu stellen.

Und so verwundert es nicht, dass Du heute sagen kannst: ‚Meine Partei ist Palermo, Sizilien und das Mittelmeer.‘

Das breite Bündnis, das hinter Dir stand, die Unterstützung aus verschiedenen gesellschaftlichen Schichten und Kreisen machte es möglich, dass Du Deine ganze Kraft der Stadt Palermo widmen konntest.

Als Stadtoberhaupt konntest Du Palermo auf ungewöhnliche Weise prägen. Ich denke dabei beispielsweise an die Sanierung des Teatro Massimo, des prächtigen Palermitaner Opernhauses. Du hast Dich dafür eingesetzt, dass es nach Jahrzehnten mafiöser Baupolitik innerhalb kürzester Zeit saniert wurde und wieder eröffnet werden konnte.

Ein Opernhaus, ein prächtiges wie dieses noch dazu, kann eine Plattform bürgerlichen Selbstbewusstseins sein. Und mit dem sanierten Opernhaus hat Palermo ein Forum der Begegnung erhalten, es gab wieder einen guten Grund, sich mit der Stadt zu identifizieren.

Die Mafia hatte noch geplant, aus Profitgründen das historische Zentrum Palermos dem Erdboden gleich zu machen. Dir aber ist es gelungen, die Bürgerschaft auf das einzigartige kulturelle und historische Erbe dieser Stadt, das auch durch diese Bauten verkörpert wird, aufmerksam zu machen. Als Citoyen im besten Sinne hast Du die Zivilgesellschaft dazu gebracht, sich Dir anzuschließen und sich ebenfalls für die Stadt einzusetzen.

So haben Jugendliche etwa Patenschaften für Baudenkmäler wie beispielsweise Kirchen übernommen. Gerade diese Verbindung von großer Vergangenheit und jungen Menschen, die für die Zukunft der Stadt stehen, berührt ungemein.

Das ist nur ein Beispiel dafür, wie Du Deine Stadt Palermo regierst: Vielleicht mit wenig Geld, mit umso mehr Phantasie und auch, indem Du sehr großen Bürgersinn aktivierst.

Und es liegt sicherlich auch an Deiner Ausstrahlung, Deiner wortgewaltigen Überzeugungskraft und großen Zugewandtheit, immer wieder Menschen auf Deine Seite zu ziehen, auf die Seite Palermos zu bringen. Du hast der ganzen Stadt ein kollektives Gefühl des Aufbruchs gegeben, den ‚Frühling‘ nach Palermo gebracht.

Abgesehen von allen Vorteilen für die Bürger – in einer Stadt zu leben mit einer funktionierenden Verwaltung – ist aus Palermo in Deiner Zeit als Bürgermeister eine Stadt geworden, die touristisch mittlerweile in einer Liga mit anderen, weltberühmten italienischen

Städten wie Florenz und Rom spielt. Der Besucheransturm in Palermo ist gewaltig. Nicht nur in diesem Jahr, wenn Palermo Italiens Kulturhauptstadt ist.

Bei allen Erfolgen im Tourismus, bei allen kulturellen Highlights hoffe ich natürlich, dass auch andere das Leistungsvermögen der Stadt erkennen und beispielsweise auch die Business-Community diesen Schatz hebt und dort investiert, damit auch der Wirtschaftsplatz Palermo nachhaltig gewinnt.

Palermo bietet sicherlich noch weiteres großes Potenzial, wenn man nur bedenkt, was die bislang weitgehend unerschlossene ‚Waterfront‘ für Möglichkeiten bietet. Eigentlich sollte dies das Herz eines jeden Stadtplaners höher schlagen lassen.

Lieber Leoluca, Du hast all diese Möglichkeiten erkannt und die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass Palermo dieses Potenzial erschließen kann und guten Gewissens in eine Zukunft voller Chancen blicken kann.

Palermo und Düsseldorf sind auf vielfältige Weise miteinander verbunden. Gerade die Künstler tragen zu den guten Beziehungen zwischen unseren beiden Städten bei. Der Düsseldorfer Künstler Blinky Palermo mit seinem sprechenden Künstlernamen, die Fotokünstlerin Katharina Sieverding stellte in diesem Jahr im Rahmen der ‚Manifesta 12‘ in Palermo aus. Auf der Veranstaltung ‚Düsseldorf si presenta‘ wurde Düsseldorf in Palermo als Kulturstadt vorgestellt. Und auch im Düsseldorfer Stadtmuseum wird derzeit eine Ausstellung mit dem Titel ‚Position Palermo Palermo‘ gezeigt. So gibt es Gelegenheit zur Begegnung hier wie dort.

Und natürlich hast Du, lieber Wim Wenders, beiden Städten als Spielorten mit ‚Palermo Shooting‘ ein filmisches Denkmal gesetzt.

‚Palermo Shooting‘ beginnt mit einer Szene auf den Düsseldorfer Rheinweisen. Campino von den Toten Hosen spielt mit. Und es gibt viele berührende Einstellungen aus Palermo.

Man sieht daran, wie gut Du Düsseldorf und Palermo kennst. Ich bin dankbar, dass wir Dich, lieber Wim, gewinnen konnten, heute die Laudatio zu halten.

Du bist ein großer Düsseldorfer, der unserer Stadt bis heute eng verbunden ist. Deine Stiftung hat hier ihren Sitz. Ein neugegründetes Gymnasium wurde in diesem Jahr nach Dir benannt – gestern erst haben wir es gemeinsam besucht. Und Du hast mit einer Ausstellung zu Deinem fotografischen Werk für Furore gesorgt.

Nicht zuletzt wurdest Du selbst mit einem bedeutenden städtischen Preis ausgezeichnet, dem Helmut-Käutner-Preis (2004) als Regisseur und Filmemacher.

Ich darf Dich, lieber Wim, nun nach vorne bitten, um die Laudatio auf Leoluca Orlando zu halten.